

Jahresbericht

der

Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig

für 1914.

Erstattet von ihrem Direktor, Professor Dr. **LAKOWITZ**,
in der Sitzung vom 6. Januar 1915,
am Tage des 172jährigen Bestehens der Gesellschaft.

Sehr geehrte Herren! Friedensarbeit ist das Tun und Schaffen unserer Naturforschenden Gesellschaft, und nur in Zeiten des Friedens kann diese Arbeit gedeihen, das innere Leben unserer Vereinigung sich weiter entwickeln. Kein Wunder, daß der durch Rachsucht, Neid, Krämergeist und Raubgier von Deutschlands Feinden heraufbeschworene gegenwärtige Weltbrand wie ringsum im weiten deutschen Reich so auch in unserem engen Kreise Hemmungen aller Art hervorgerufen hat. Einen Grund zu lauter Klage haben wir allerdings nicht, und froh und stolz können wir sein, daß es dem heldenmütigen deutschen Heere gelungen ist, unser heimatliches Gebiet vor dem Wüten der Kriegsfurie zu bewahren.

Ist das Interesse Aller naturgemäß diesem wilden Völkerringen und die Anspannung der Kräfte dem Erzwingen eines durchgreifenden Sieges zugekehrt, so ist doch noch Raum für ein Interesse an friedlichem Tun im allgemeinen vorhanden, und unsere Gesellschaft im besonderen konnte sich der Pflege der Wissenschaft fast ungestört weiter nach Kräften widmen.

Wird es meine Hauptaufgabe sein, hierüber für das nunmehr verflossene Jahr, das 172ste seit der Begründung der Gesellschaft, zu berichten, so ist zunächst ein Überblick über die Bewegung innerhalb unseres Mitgliederbestandes erwünscht.

Der unerbittliche Tod schritt durch unsere Reihen und raubte wackere Mitarbeiter und Freunde.

Dem engen Kreise des Vorstandes wurde zu Anfang November Professor **MAX HESS** im verhältnismäßig frühen Lebensalter von 55 Jahren entrissen. In Danzig geboren und vorgebildet, studierte **HESS** in Halle und Berlin

Mathematik und Naturwissenschaften, begann nach bestandenen Prüfungen seine Lehrtätigkeit am Städtischen Gymnasium und setzte sie als Oberlehrer am Realgymnasium zu St. Johann hier bis zu seiner schweren Erkrankung im vorigen Jahre fort. Eine große Zahl dankbarer Schüler, die ihm auch über die Schule hinaus nahestanden, trauern um den erfolgreichen Lehrer.

Bei seinen vielseitigen Interessen betätigte sich HESS über den Rahmen der Schule hinaus im öffentlichen und Vereins-Leben seiner Vaterstadt. Unserer Gesellschaft gehörte er seit 1891 als regsames Mitglied an und bekundete in den allgemeinen und in den Sektionssitzungen durch Vorträge seine wissenschaftlichen Neigungen. — Im Jahre 1910 zum Bibliothekar erwählt, verwaltete HESS seitdem unsere umfangreiche Bücherei; während dieser Zeit konnte das dritte Heft des Bibliothekskataloges (die periodischen Schriften enthaltend) herausgegeben werden. Wir trauern um den Verlust dieses tätigen Mitarbeiters, dessen frisches, echt deutsches Wesen ihm viele Freunde erworben hatte.

Von Korrespondierenden Mitgliedern starb im Juni Dr. KLUNZINGER, Professor a. D. an der Kgl. Technischen Hochschule in Stuttgart. Ursprünglich Mediziner, wandte KLUNZINGER sich frühzeitig der wissenschaftlichen Zoologie zu, erwarb durch eine große Reise nach Ägypten 1862—63, durch mehrjährigen Aufenthalt als Sanitätsarzt in Kosseir am Roten Meer 1863—69 und 1872—75 umfangreiche zoologische Sammlungen, auf Grund derer er bedeutsame Werke zoologischen und ethnographischen Inhaltes verfaßte. Von 1884—1900 wirkte KLUNZINGER an der Technischen Hochschule in Stuttgart. Reichhaltig und wertvoll war seine literarische Tätigkeit. Seine Hauptwerke sind: „Synopsis der Fische des Roten Meeres“, „Die Korallen des Roten Meeres“, „Die Krabben des Roten Meeres“, „Bilder aus Oberägypten, der Wüste und dem Roten Meere“. Auch dem Bodensee und seiner Fischfauna widmete er seine Arbeitskraft, größere und kleinere Aufsätze aus dem Gebiet der Zoologie und Ethnographie folgten. Seit 1875 Korrespondierendes Mitglied unserer Gesellschaft, hat KLUNZINGER Proben seiner zahlreichen Schriften regelmäßig unserer Büchersammlung zugeführt und wissenschaftliche Anregung in unseren Kreis hineingetragen. Dem bis in sein hohes Alter von 80 Jahren rastlos tätigen Forscher und Förderer der Wissenschaft wird unsere Gesellschaft ein treues Gedenken bewahren.

Noch ein zweites Korrespondierendes Mitglied ist im Berichtsjahr unserer Gesellschaft durch den Tod entrissen worden. Im März starb kurz nach der Vollendung des 70. Lebensjahres in Berlin Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. MAGNUS. Als Botaniker ist der Verstorbene im Gebiete der Kryptogamenforschung eine anerkannte Autorität gewesen. Anfang der 70er Jahre begleitete er die von der Preußischen Staatsregierung ausgerüstete Untersuchungsfahrt auf der „Pommerania“ zur Feststellung der biologischen Verhältnisse der Ostsee und berichtete darüber.

Bei dieser Gelegenheit kam er zum ersten Mal mit unserer Gesellschaft in persönliche Berührung, danach vor allem bei Gelegenheit des 150jährigen

Stiftungsfestes unserer Gesellschaft im Jahre 1893. Die Ergebnisse seiner Studien land- und forstwirtschaftlich bedeutungsvoller niederer Pilzformen sind von hohem Werte in theoretischer wie praktischer Hinsicht. Unserer Gesellschaft gehörte der Verstorbene seit 1893 an; seine zahlreichen uns überwiesenen Veröffentlichungen stellen eine beachtenswerte Bereicherung unserer Büchersammlung dar.

Wir beklagen den Tod des Seniors der Danziger Ärzteschaft, den stets hilfsbereiten Förderer verschiedener Wohltätigkeitsunternehmungen, Geh. Sanitätsrat Dr. WALLENBERG, der seit 1865 unserer Gesellschaft als tätiges Mitglied angehört hat und trauern um den Hingang der Mitglieder: Domänenpächter HARTINGK-Bielawken bei Kelplin, Apotheker HÜGE-Berlin, Kammergerichts-Senatspräsident ROPELL-Berlin, Zivilingenieur LEONHARDT, Dr. WILLY LIETZAU, Professor LUKAT, Rentier PETERMANN, Apothekenbesitzer SCHELLER, Hauptmann WAGENER, sämtlich in Danzig und regelmäßig erscheinende Besucher unserer wissenschaftlichen Sitzungen. — Hauptmann WAGENER, Ritter des Eisernen Kreuzes, starb den Heldentod auf dem Schlachtfelde.

Noch in den letzten Tagen des Dezember kam die Trauerkunde von dem Ableben des seit einigen Jahren Auswärtigen Mitgliedes Professor E. SCHUMANN in Zoppot, früher Oberlehrer am Realgymnasium zu St. Johann in Danzig und seit 1868 Mitglied unserer Gesellschaft. Er gehörte zu den tätigsten Mitarbeitern — sein spezielles Arbeitsgebiet bildeten die Conchylien Westpreußens —, trat durch Vorträge in den allgemeinen Sitzungen und in den Sektionen vornehmlich in früheren Jahren vor seiner Pensionierung hervor und hat sich den dauernden Dank der Gesellschaft durch die umfassende Bearbeitung der „Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig 1743—1892“ erworben. Diese Arbeit ist als Festschrift zur Feier des 150jährigen Bestehens der Gesellschaft und als 2. Heft des VIII. Bandes unserer „Schriften“ 1893 erschienen und ein zuverlässiges Nachschlagewerk in allen Fragen des inneren Lebens unserer Gesellschaft geworden.

Die Zahl der dahingeschiedenen Mitglieder ist im Berichtsjahr verhältnismäßig hoch. Schwer wird es sein, die entstandenen Lücken auszufüllen.

Das Andenken der Getreuen lassen Sie uns an dieser Stelle durch Erheben von den Sitzen ehren. (Es geschieht!)

Der Mitgliederbestand ist trotz dieser Verluste infolge Neueintritts ziemlich unverändert geblieben. Es sind

jetzt	5 Ehrenmitglieder	gegen	5	zu Ende	1913	und	6	zu Ende	1912,
	„ 46 Korresp. Mitgl.	„	49	„	„	„	48	„	„
	„ 417 Einheim. Mitgl.	„	425	„	„	„	400	„	„
	„ 142 Auswärt. Mitgl.	„	131	„	„	„	131	„	„

Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt hiernach zu Ende 1914:

	610	gegen	610	zu Ende	1913	und	580	zu Ende	1912,
die der zahlend. Mitgl.	jetzt	559	„	556	„	„	531	„	„

Hiernach ist der zu Ende des Berichtsjahres 1913 erhoffte Zuwachs im Bestande der Mitglieder leider nicht eingetreten. Einem infolge des Krieges zu befürchtenden Rückschritt vorzubeugen, wird es in Zukunft erhöhter Aufmerksamkeit bedürfen. Die Mithilfe der geehrten Mitglieder hierbei sei dringend erbeten. Die Erhöhung der Einnahmen aus den jährlichen Mitgliederbeiträgen ist gegenwärtig der einzige Posten in unserm Etat, der eine Steigerung zuläßt. Und diese Steigerung ist nötig, da hiervon die Herausgabe unserer „Schriften“ bei den von Jahr zu Jahr gesteigerten Herstellungskosten abhängt. Mit dem Danke des Vorstandes für alle bisherigen erfolgreichen Bemühungen, neue Mitglieder unserer Gesellschaft zuzuführen, sei die erneute Bitte um weitere Werbung verbunden.

Von Korrespondierenden Mitgliedern feierten Geh. Bergrat Prof. Dr. BRANCA-Berlin seinen 70. Geburtstag, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. WITTMACK-Berlin den 75. Geburtstag und Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. HÄCKEL-Jena seinen 80. Geburtstag. Den drei Jubilaren, die seit Jahrzehnten mit uns verbunden sind, wurden die Glückwünsche seitens der Gesellschaft zu den seltenen Festtagen übermittelt.

Von wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Gesellschaft ist im Berichtsjahr das 22 Druckbogen starke Doppelheft 3 und 4 des XIII. Bandes der „Schriften“ erschienen und den Mitgliedern zugestellt. Es enthält in dem römisch paginierten Teil Seite I—CIV die Jahresberichte des Direktors und der Vorstände der Sektionen für die Jahre 1912 und 1913, die Berichte über die Ordentlichen Sitzungen in denselben Jahren, ein Verzeichnis der in den Jahren 1911—13 durch Tausch, Schenkung und Kauf für die Bücherei neu erworbenen Druckschriften, ein vollständiges Mitgliederverzeichnis vom 1. Mai 1914, die Jahresrechnung der Gesellschaft für 1913 und eine Übersicht über den Vermögensstand vom 1. Januar 1914. In den arabisch paginierten Teil „Abhandlungen“ Seite 1—243 sind aufgenommen zwei Arbeiten von Prof. Dr. DAHMS-Zoppot: „Mineralogische Untersuchungen über Bernstein“ Teil X: „Über geschichteten und achatartigen Succinit“ mit 8 Figuren, und Teil XI: „Verwitterungsvorgänge von Bernstein“ mit 12 Figuren; ferner eine Abhandlung von Dr. HERRMANN-Berlin (jetzt Argentinien): „Die Rhinocerosarten des westpreußischen Diluviums. Morphologisch-anatomische und biologische Untersuchungen“, mit 1 Karte, 4 Tabellen, 2 Tafeln und 21 Textfiguren; von Prof. Dr. RUFF-Danzig: „Über die Radioaktivität der Danziger Wässer“; von Prof. Dr. SONNTAG-Danzig: „Die Urstromtäler des unteren Weichselgebietes“; von Prof. Dr. WOLFF-Berlin: „Die geologische Entwicklung Westpreußens“.

Die Drucklegung des 1. Heftes von Band XIV der „Schriften“ befindet sich in der Vorbereitung, dank der unermüdlichen Tätigkeit des Herrn Prof. Dr. DAHMS. Es sind bis jetzt folgende Arbeiten aufgenommen: 1. Geh. Rat Prof. Dr. BAIL: „Über die Hexenbesen der Edeltanne“, mit 2 Abbildungen im Text, 2. Prof. Dr. DORR: „Bericht über die Tätigkeit der Elbinger Altertumsgesellschaft in den Jahren 1900—1913“, 3. Prof. Dr. SONNTAG: „Hela,

die frische Nehrung und das Haff, nach älteren Karten und entwicklungsgeschichtlich betrachtet“, mit 4 Abbildungen im Text, 4. Prof. Dr. DAHMS: „Notizen über fossile Haifischzähne in den Wirtschaftsbüchern des Haupthauses des preußischen Ordensstaates“.

Wissenschaftliche Vorträge wurden von acht unserer Mitglieder und von drei auswärtigen Gästen in 10 ordentlichen Sitzungen gehalten, wobei die Gebiete der Biologie, Chemie und Physik in ihren neuesten Ergebnissen den reichen Vortragsstoff darboten. Außerdem fanden noch zwei populärwissenschaftliche Vorträge im erweiterten Kreise der Gesellschaft statt. Bei dieser Gelegenheit hatten wir den Vorzug, am 3. Januar Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. VON LUSCHAN-Berlin und am 31. Januar S. Exzellenz Wirklichen Geh. Rat Prof. Dr. v. WILAMOWITZ-MÖLLENDORFF-Berlin als Vortragsgäste zu begrüßen.

Über die Themen der Vortragsdarbietungen im ganzen Jahr berichtet noch im einzelnen der Sekretär für die inneren Angelegenheiten, Herr Prof. Dr. WALLENBERG.

Außerdem ergingen wiederholt Einladungen an die Mitglieder unserer Gesellschaft zu Vorträgen des Westpreußischen Bezirksvereins¹⁾ deutscher Ingenieure und des Westpreußischen Botanisch-Zoologischen Vereins²⁾, denen gern Folge gegeben wurde.

Weitere wissenschaftliche Anregungen boten die Sektionen unserer Gesellschaft, worüber die hier nachfolgenden Einzelberichte der Herren Vorsitzenden der Sektionen genauere Mitteilungen bringen. In 2 Vorstandssitzungen und in 4 Außerordentlichen Sitzungen der Mitglieder konnten die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt werden. Genauere Angaben hierüber folgen noch an passender Stelle.

Aus Anlaß unserer öffentlichen Vorträge war unsere Gesellschaft in früheren Jahren und auch 1914 wiederholt Gast in der Königlichen Technischen Hochschule hier, und die guten Beziehungen zu dem Lehrkörper der Hochschule fanden weitere erfreuliche Pflege. So nahm Berichterstatter gern die Gelegenheit wahr, am 6. Oktober im Namen der Gesellschaft die Hochschule zu ihrem nunmehr zehnjährigen Bestehen zu beglückwünschen. Das Schreiben lautete: „Euer Magnifizienz bittet der Unterzeichnete ganz ergebenst, der Königlichen Technischen Hochschule zu Danzig aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens warm empfundene Glückwünsche der Naturforschenden Gesellschaft hier übermitteln zu dürfen. Bei der Eröffnungsfeier am 6. Oktober 1904 hat S. Majestät unser Kaiser die Hochschule als die Stätte bezeichnet, von der deutsche Wissenschaft, deutsche Arbeitsamkeit und deutscher Geist anregend, fördernd und befruchtend in die Lande sich ergießen sollen. Freudig wird heute jeder bekennen, daß die Danziger Hochschule dieser ihr gestellten Aufgabe in voll-

1) Dr. BECK-Berlin: Über flammenlose Verbrennung (12. V. 14).

2) Vorführung wissenschaftlicher Kinofilms: „Lebenswunder in der Natur“, erläutert durch Prof. Dr. LAKOWITZ (18. IV. 14). — Prof. Dr. LAKOWITZ, Reisebilder aus Spanien. Vereinsexkursion 1914. (27. XI. 14.)

kommenem Maße gerecht geworden ist. Reicher Dank hierfür erwächst dem rastlos tätigen Lehrkörper der Hochschule in Land und Stadt. Dieses auch zu ihrem Teil aus eigener wohltuender Erfahrung bestätigen zu können und ihren besonderen Dank für die vielen wissenschaftlichen Anregungen nunmehr aussprechen zu dürfen, ist unserer Naturforschenden Gesellschaft eine hohe Ehre. Ein Vivat, Crescat, Floreat der Hochschule zu Danzig für alle Zeiten.“

Es erfolgte hierauf am 7. Oktober der Gegengruß durch S. Magnifizenz, Herrn Prof. Dr. WOHL, folgenden Inhalts: Für die liebenswürdigen Glückwünsche, die uns die Naturforschende Gesellschaft zum Gedenktage der Eröffnungsfeier vom 6. Oktober 1904 ausgesprochen hat, bringe ich den herzlichsten Dank der Hochschule zum Ausdruck, und den aufrichtigen Wunsch auf ein weiteres und fruchtbares Nebeneinanderarbeiten mit der altherwürdigen Gesellschaft, die so lange schon sich als Pflegestätte der Wissenschaft im Osten betätigt.

Noch in ruhiger Zeit konnte die Königliche Polizeiverwaltung hier ihr 100jähriges Bestehen am 21. Februar durch einen Festakt und eine abendliche festliche Veranstaltung feiern, und Berichterstatter, an den eine Einladung ergangen war, überbrachte Herrn Polizei-Präsident Oberregierungsrat WESSEL, unserem langjährigen Mitgliede, die Grüße und Glückwünsche unserer Gesellschaft.

Das 80. Stiftungsfest feierte am 1. Februar der Danziger Lehrerverein, aus welchem Anlaß nach erfolgter Einladung Berichterstatter gleichfalls die Grüße der Gesellschaft und Glückwünsche dem rührigen Verein und seiner Leitung übermittelte.

In den Tagen vom 20.—26. Juni fand die großartige Veranstaltung des Ostmarkenfluges statt, in deren Ehrenausschuß der Direktor der Naturforschenden Gesellschaft gewählt war. Nach einem Rundflug von Breslau über Posen und Königsberg landeten am 25. Juni auf dem großen Exzerzierplatz bei Hochstrieß 22 Flieger. Tags darauf stiegen 24 Flieger zu einem sogenannten Aufklärungsflug auf und kehrten über Graudenz an demselben Vormittag nach Danzig zurück. Der Militärluftkreuzer Z. 4 zeigte sich über der Stadt. Alles in allem ein seltenes Schauspiel mit tiefer Bedeutung, ohne den geringsten Unfall, ein Meisterstück planmäßiger Organisationskunst, wozu wir dem Spiritus rektor des Ganzen, unserem Mitgliede Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. SCHÜTTE, auch an dieser Stelle unseren Glückwunsch noch nachträglich aussprechen möchten.

Von auswärtigen Vereinen, die mit unserer Gesellschaft in Schriftenaustausch stehen, beging am 6. März der Naturwissenschaftliche Verein in Karlsruhe sein 50jähriges Bestehen. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien zeigte den Tod ihres Präsidenten S. Exzellenz Dr. E. Ritter von BÖHM-BAWERK, die Kgl. Ungarische Ornithologische Zentrale in Budapest den Tod ihres Präsidenten OTTO HERMAN an. In allen Fällen wurde die Teilnahme unserer Gesellschaft schriftlich zum Ausdruck gebracht, wie überhaupt die Beziehungen zu den auswärtigen Instituten und Vereinen durch den Sekretär für die äußeren Angelegenheiten, Herrn Prof. Dr. KUMM, und den Direktor weitergepflegt wurden.

Die reichen Bestände unserer **Bibliothek** fanden infolge des beträchtlichen Tauschverkehrs mit auswärtigen Akademien, wissenschaftlichen Vereinen und Instituten des In- und Auslandes ihren — durch den Krieg allerdings merklich beschränkten — Zuwachs. Eine Erweiterung erfuhr dieser Schriftenaustauschverkehr im Betriebsjahre nicht. Dagegen erfolgten reiche Geschenke an die Bücherei. Durch gütige Vermittlung Sr. Exzellenz VON JAGOW, Oberpräsidenten von Westpreußen, überwies der Herr Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten ein Exemplar der deutschen Ausgabe der Werke Friedrich des Großen, bearbeitet von VOLZ, in 10 glänzend ausgestatteten Bänden. Vom Kgl. Preußischen Landwirtschafts-Ministerium trafen wie alljährlich die wertvollen Landwirtschaftlichen Jahrbücher und umfangreiche Sonderpublikationen ein. Gebührender Dank wurde hierfür abgestattet, desgleichen den Verfassern naturwissenschaftlicher Werke, sowie Freunden und Gönnern unserer Gesellschaft, durch die gleichfalls Wertvolles an die Bibliothek überging. Es sind zu nennen die Herren Kommerzienrat BEHNKE, Prof. FR. BRAUN, Prof. FÖRSTER, Dr. HESSE, Prof. JANET, Geh. Bergrat JENTZSCH, Dr. NITARDY.

Für Förderung der wissenschaftlichen Tätigkeit etlicher Mitglieder wurden auf deren Antrag einzelne Druckschriften gekauft und auch wie bisher der Bezug wissenschaftlicher Zeitschriften in vollem Umfang aufrecht erhalten.

Die Benutzung der Büchersammlung und des mit ihr verbundenen Lesezimmers wie auch des Journallesezirkels (für wissenschaftliche Zeitschriften) bewegt sich denn auch in erfreulichen Bahnen. Leider hat die Bibliothek ihren Verwalter durch den Tod des Herrn Prof. HESS verloren. Es besteht die berechtigte Hoffnung, daß sein Nachfolger, Herr Prof. DAHMS, sich in gleich liebevoller Weise seiner Aufgabe widmen wird. Hervorzuheben ist noch, daß 1914 das lang ersehnte 3. Heft des Bibliothekskataloges, das die in unserer Büchersammlung vorhandenen periodischen Schriften enthält, herausgegeben werden konnte. Mit bibliothekarischen Arbeiten Vertraute werden die geleistete Arbeit richtig einzuschätzen wissen. Bei der Neuordnung, Neuaufrichtung und Aufnahme der hier in Rede stehenden Druckschriften hat außer dem Bibliothekar und der ihm beigegebenen Schreibhilfe besonders Herr cand. ing. jetzt Diplom-ingenieur RABE Hervorragendes geleistet. Herr Dr. LA BAUME übernahm die mühevollen Arbeit der Sichtung des Zettelkataloges und die Vorarbeiten für die Drucklegung. Allen Beteiligten sei der Dank der Gesellschaft ausgesprochen. Von dem neuen Katalog der Bibliothek sind bis jetzt im Drucke herausgegeben die Abteilungen Mathematik und Astronomie (Heft 1), Meteorologie und Physik (Heft 2), und nun Zeitschriften und Gesellschaftsschriften (Heft 3). Alle drei Hefte stehen auf Wunsch den Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung.

In unserer **Sternwarte** konnten auch im verflossenen Jahre praktische Arbeiten nicht zur Ausführung gelangen aus den bekannten Gründen, die den Plan eines Sternwarteneubaues außerhalb des Dunstkreises der Stadt notwendig gemacht haben. Die Aufgabe des Mechanikers war die zeitraubende saubere Instandhaltung der Apparate. Unser Astronom, Herr Privatdozent Dr.

VON BRUNN, hat bis Ende März sein Kolleg über die Bahnbestimmungen der Planeten und Kometen fortgeführt, außerdem in unserer Gesellschaft über „Neuere Forschungen, betreffend die Natur des Polarlichtes“ und im Physikalischen Kolloquium eine „Kritik der kosmogonischen Hypothesen“ vorgelesen. Im zweiten Vierteljahr nahm Herr VON BRUNN Urlaub zunächst zur Herstellung seiner Gesundheit, sodann zu wissenschaftlichen Arbeiten am Kgl. Astrophysikalischen Observatorium zu Potsdam. Diese gemeinsam mit dem Direktor des Instituts, Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. SCHWARZSCHILD, ausgeführten Untersuchungen über einen etwaigen Einfluß des Gravitationsfeldes auf die Emission der Sonne fanden einen vorzeitigen Abschluß durch den plötzlichen Ausbruch des Krieges, der beide Beobachter zur Fahne rief. Die Angelegenheit des Sternwarteneubaues erfreute sich zu Anfang des Berichtsjahres eines günstigen Fortschrittes. Auf diesseitiges Ersuchen hatten der Herr Landeshauptmann der Provinz Westpreußen, Freiherr SENFFT VON PILSACH, und Herr Oberbürgermeister SCHOLTZ ihre prinzipielle Geneigtheit bekundet, Beihilfen zur Unterhaltung der Sternwarte aus Mitteln der Provinz Westpreußen bzw. der Stadt Danzig flüssig zu machen. Bezügliche Anträge, in den Etat für 1915 der Provinzialverwaltung wie der Stadt entsprechende Mittel einzustellen, waren auf Anregung des Herrn Stadtschulrat Dr. DAMUS vorbereitet worden zur Einbringung bei dem Provinziallandtag für 1915 wie bei der Stadtverordnetenversammlung, und die besten Aussichten auf Erfüllung eröffneten sich. Auch wären dadurch die letzten Bedingungen erfüllt worden, die die Vertreter der Staatsregierung im Kultusministerium gestellt hatten, um die werktätige Geneigtheit des Staates zu erlangen zur Deckung des fehlenden Restes der laufenden Ausgaben der Sternwarte. Da brach der Krieg aus. Alle Kräfte und Mittel galten naturgemäß der Sicherung des Vaterlandes, alle Sonderinteressen mußten zurücktreten. In ruhiger Zeit wird man, hoffentlich mit schnellem Erfolg, die bis dahin günstigen Verhandlungen wieder aufnehmen.

Das **neue Gebäude der Gesellschaft** hat sich weiter gut bewährt. So weit die Mittel reichten, ist der Versuch gemacht worden, dem architektonisch schönen Beischlag einen geeigneten Pflanzenschmuck anzupassen. Auch da wird auf eine ruhige Zeit zu weiterem Gelingen gerechnet werden müssen, um so mehr, als derselbe Gönner, der bereits für den Bau der Sandsteinbrüstungen am Beischlag eine namhafte Summe hergab, Herr Bankdirektor BOMKE-Magdeburg, nun auch für die Ausschmückung eine hochherzige Spende in Aussicht gestellt hat. Es zeigt sich hier ein werktätiges Interesse seitens eines geschätzten Mitgliedes, das seine Beziehungen zu unserer Gesellschaft noch aus der weiten Ferne in so schöner Weise aufrecht erhält. — Erfreulich ist es, hier einen zweiten ähnlichen Fall hinzufügen zu können, bei dem noch über das Grab hinaus solches Interesse werktätig sich offenbart hat. Im Berichtsjahr starb in Bonn unser früheres langjähriges Mitglied, einst Chefarzt des hiesigen Städtischen Krankenhauses, Geh. Sanitätsrat Dr. FREYMUTH. In seinem Testament hat FR. der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig

500 M vermacht, dieselbe Summe, die vor vielen Jahren die Gesellschaft ihm zur Förderung einer wissenschaftlichen hygienischen Untersuchung gewährt hatte.

Solche Beweise treuer Anhänglichkeit und edler Dankbarkeit wirken erhebend und anspornend; sie sind zugleich ein schönes Zeichen für das gesunde innere Leben in unserer Gesellschaft.

Die **Humboldtstiftung** unserer Gesellschaft ist infolge Anwachsens des Kapitals, zumeist durch Schenkungen, in der Lage, seit einem Jahre bereits 4 Stipendien zu je 150 M zu vergeben. Im Berichtsjahr wurden zwei dieser Stipendien Herrn Prof. Dr. SONNTAG zur Fortführung seiner Studien über die Geologie des unteren Weichselgebietes verliehen, die übrigen 300 M auf die Herren Stud. med. LENZ-Danzig, Stud. phil. G. MÜLLER-Freystadt und Stud. phil. ZIMMER-Schulitz gleichmäßig verteilt.

Die **Prof. Dr. BAIL-Stiftung**, über deren Begründung durch unsere Gesellschaft und durch den Westpreußischen Botanisch-Zoologischen Verein im vorigen Jahre berichtet wurde, und die in der Lage ist, jährlich ein Stipendium von 150 M zur Förderung naturwissenschaftlicher Spezialforschung vornehmlich in Westpreußen zu verleihen, wird laut Beschluß des Vorstandes unserer Gesellschaft und mit Zustimmung des Westpreußischen Botanisch-Zoologischen Vereins fortan vom Schatzmeister unserer Gesellschaft, der in das Kuratorium der neuen Stiftung hineingewählt worden ist, außerhalb des Etats verwaltet. Die Bekanntgebung dieses Stipendiums erfolgt ebenso wie die des Humboldt-Stipendiums im Januar durch Aushang am schwarzen Brett der deutschen Universitäten und Hochschulen. Ein erstmaliges Stipendium, für 1914, wurde Herrn Kustos Dr. LA BAUME zu zoologischen Studien am Zarnowitzer See verliehen.

Die Wahl des Vorstandes, satzungsgemäß in der letzten Dezembersitzung, erfolgte diesmal in der Außerordentlichen Sitzung am 17. Dezember 1914 und ergab für das Jahr 1915 folgende Zusammensetzung:

- Herr Prof. Dr. LAKOWITZ, Direktor,
 - „ Prof. Dr. KRÜGER, Vizedirektor (Austausch mit Herrn Prof. SOMMER),
 - „ Bankdirektor Dr. jur. P. DAMME (an Stelle des infolge Krankheit ausscheidenden Herrn Kommerzienrat MÜNSTERBERG),
 - „ Prof. Dr. WALLENBERG, Sekretär für die inneren Angelegenheiten,
 - „ Prof. Dr. KUMM, Sekretär für die äußeren Angelegenheiten,
 - „ Prof. Dr. DAHMS, Bibliothekar (an Stelle des verstorbenen Herrn Prof. HESS),
 - „ Stadtrat ZIMMERMANN, Hausinspektor,
 - „ Prof. EVERS,
 - „ Prof. Dr. PETRUSCHKY,
 - „ Prof. Dr. SOMMER (Austausch mit Herrn Prof. KRÜGER).
- } Beisitzer.

Die Entlastung der Kassenverwaltung für das Rechnungsjahr 1913 war in der Außerordentlichen Sitzung am 6. Mai 1914 nach Vortrag des Kassen-

berichtes durch den Kassenprüfer Herrn Prof. Dr. DAHMS von der Mitgliederversammlung genehmigt und der Dank der Gesellschaft dem Schatzmeister Herrn Kommerzienrat MÜNSTERBERG für die Führung der Kasse und den Herren Kassenprüfern Prof. Dr. DAHMS und Konsul A. MEYER für ihre Müheverwaltung durch den Direktor zum Ausdruck gebracht worden.

In der Außerordentlichen Sitzung am 17. Dezember 1914 erfolgte nach Vortrag des Herrn Schatzmeisters die Festsetzung des Etats für 1915 gemäß den Vorschlägen des Vorstandes in Einnahme und Ausgabe der Allgemeinen Kasse auf 14000 Mk., einschließlich der WOLFFSchen, der VERCHSchen und der HUMBOLDT-Stiftung auf 19368 Mk.

Mit Schluß des Jahres 1914 scheidet unser langjähriger Schatzmeister infolge Erkrankung aus diesem verantwortlichen Ehrenamt aus. Durch 29 Jahre hat Herr MÜNSTERBERG das Amt verwaltet mit großem Erfolg für die gedeihliche, materielle Entwicklung der Gesellschaft. Der Direktor nahm in der Schlußsitzung 1914 Gelegenheit, den Scheidenden zu rühmen als Wahrer und Mehrer der materiellen Güter der Gesellschaft, der bei größter Sparsamkeit doch nie zurückhielt, wenn es galt, für ideale Zwecke, zur Vervollständigung der Büchersammlung, zur Herausgabe wertvoller Veröffentlichungen die nötigen Mittel herzugeben, dem es gelang, infolge seiner vielen anderweitigen Beziehungen auch einen Teil der Mittel zum Ausbau unseres Gebäudes, der Bibliotheksräume und des dringend nötigen, großen Sitzungssaales der Kasse zuzuführen. Mit Worten des Dankes im Namen des Vorstandes, der Versammlung und der ganzen Gesellschaft — Worte, die aus der Versammlung heraus Zustimmung fanden — schloß der Redner, worauf der Scheidende mit dem Ausdruck des Dankes Abschied von seinem Amte nahm.

In derselben Sitzung wurden als Rechnungsprüfer für 1915 die Herren Konsul MEYER und Kommerzienrat MÜNSTERBERG gewählt. Für Herrn MÜNSTERBERG als Rechnungsprüfer und auf dessen Anregung erfolgte in der nächsten Sitzung eine Neuwahl. Diese Wahl fiel auf Herrn Bankier STEIN.

Wie in früheren Jahren, so erfreute sich die Gesellschaft auch im Berichtsjahre der Unterstützung der Hohen Staatsregierung zur Förderung von Arbeiten in unserer astronomischen Station durch die Überweisung einer Summe von 500 M und seitens der Provinzialverwaltung Westpreußens für die allgemeinen Aufgaben und im besonderen für die Herausgabe der Druckschriften durch Bewilligung einer Summe von 2000 M, während die Städtischen Körperschaften Danzigs wie im Jahre vorher so auch für 1914 wieder 300 M zu den laufenden Ausgaben beigesteuert haben. Für diese wichtigen und dringend erwünschten Unterstützungen den ehrerbietigsten Dank im Namen unserer Gesellschaft auszusprechen, ist dem Berichterstatter eine angenehme Pflicht.

Meine Herren! Ich bin am Schluß des zu erstattenden Jahresberichtes. Wir haben uns in die Vorgänge des inneren Lebens und der mancherlei Geschehnisse in unserem Kreise vertieft und gesehen, daß hier alles den durch Tradition vorgeschriebenen und durch den festen Willen zur Arbeit geebneten

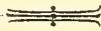
Weg aufwärts zu gutem Gelingen und fernerm Gedeihen weiterschreitet. Möge es immer so bleiben.

Wenn es nun angezeigt erscheint, aus dem beschränkten Raum persönlichen Schaffens hinauszuschauen in das Getriebe der Umwelt, und es dürfte der Jahresabschluß 1914 hierzu wahrhaftig der gegebene Zeitpunkt sein, so müssen wir leider erkennen, wieviel kostbare Güter, materielle wie ideelle, bereits in den fünf Monaten des größten aller Völkerkriege zerstört sind, und sehen, daß es fast den Anschein hat, als wenn die durch die bisherige Kultur-entwicklung gewonnenen ethischen Werte von Nächstenliebe und Menschenachtung bestimmt seien, in Trümmer zu sinken. Man möchte an dem Erfolg jeglichen Kulturbemühens in Vergangenheit und Gegenwart schier verzweifeln und meinen, alle unsere veredelnde geistige Arbeit habe im Grunde genommen für die Zukunft ja doch keinen Zweck.

Wäre es wirklich so, dann müßten wir mit unserer vielgepriesenen Menschenweisheit bald zu Ende sein; Menschenleben überhaupt müßten wir als ein überflüssiges Geschehen in der Natur betrachten.

So kann es unmöglich sein! Was ist, muß mit Naturnotwendigkeit eben sein, d. h. sich erhalten, sich fortentwickeln. Menschentum ist ein von der Natur gegebenes Etwas, es muß sich also erhalten, weiterbilden. Sind gegenwärtig durch minderwertige Menschenelemente die Leidenschaften bis auf den tiefsten Grund aufgewühlt worden — und ein Strafgericht muß und wird diese Verbrecher am Menschentum, am Menschenwert ereilen —, so besteht doch die Hoffnung, daß die Kulturvölker sich auf sich selbst wieder besinnen, die Werke des Friedens als höchste Güter des Menschenlebens, als Ziel menschlichen Tuns allein gelten lassen werden.

Möge das neue Jahr 1915 den Frieden mit dieser Verheißung bringen, möge das deutsche Volk stark und fest wie bisher aus der gegenwärtigen harten Prüfung hervorgehen und den anderen Völkern ein Vorbild in allen Tugenden edlen Menschenwesens dauernd sein. Möge auch unsere altherwürdige Naturforschende Gesellschaft zu ihrem Teil weiter erfolgreich mit-helfen zur Bewahrung und Vermehrung der idealen Güter der Menschheit. Das walte Gott!



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [NF_14_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig I-XI](#)